

HorseCompetence • Osterholz-Scharmbeck

Freiarbeit mit Pferden oder eine spannende Reise zu mir

Ein Pferd als Partner zu haben ist wundervoll: Ein Lebewesen, welches einen liebevoll und vertrauensvoll durch das Leben begleitet, mit dem man durch dick und dünn gehen kann, welches einen ohne Worte versteht - gegründet auf gegenseitiger Anerkennung und geprägt vom tiefen Gefühl echter Freundschaft.

Herzlichen Glückwunsch all jenen, die bislang ausnahmslos mit dem Kopf nicken konnten! - Was aber tun, wenn einen das Pferd beim Weg von der Weide zum Stall mehr oder weniger unhöflich spazieren führt? Es einen vielleicht beim Putzen nicht gerade zärtlich in die Seite



verbessern möchten, gibt es eine ganz besondere Möglichkeit, ein besseres Miteinander zu erlernen: Einen Freiarbeitskurs. Und da auch ich mir eine Veränderung in der Beziehung zu meinen Pferden wünschte, entschied ich mich für ein Seminar „Freiarbeit mit Pferden“ bei HorseCompetence in Osterholz-Scharmbeck. Die Teilnehmerzahl war auf angenehme 6 Personen begrenzt. Zugereiste brachten ihre Pferde in den geräumigen Paddockboxen unter und schliefen selbst im Pensionshaus der Anlage.

Der Kurs startete mit einem theoretischen Teil am Freitagabend. Samstag und Sonntag folgte die praktische Umsetzung. Katharina von Lingen leitet den Kurs und führte uns zunächst durch die Grundlagen der Kommunikation zwischen Pferd und Mensch. Sie erklärte uns sehr einfühlsam und geduldig, wie das Miteinander der Pferde funktioniert. Immer wieder brachten die Kursteilnehmer die eigenen Geschichten ein und nach und nach wurde allen klar, dass schon die kleinste Geste eine Information für das Pferd ist, die ein entsprechendes Verhalten nach sich zieht.

Reiterlich kamen die Teilnehmer aus verschiedenen Richtungen – eines verband uns jedoch: Der große Wunsch, unsere Pferde besser zu verstehen und die Beziehung Pferd-Mensch für beide Seiten zu verbessern. Dass dieser Kurs für alle eine intensive persönliche Reise werden sollte, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand – bis jetzt waren wir nur überzeugt: Es musste sich etwas ändern, aber was und wie wussten wir nicht.

Wir lernten, dass unsere Pferde ganz genau wissen, worum es geht, während wir es ihnen vielleicht noch zu erklären versuchen, und noch viel schlimmer: Unser geliebtes Pferd weiß sogar weit mehr als wir und hat schon längst – auf seine Weise – mehrfach reagiert. Und wir haben es oft gar nicht gemerkt – den Schritt des Pferdes zur Seite, das Wegdrehen des Kopfes. Während das Pferd uns eine Information gibt, die wir nicht als solche wahrnehmen, geben wir ihm eine Antwort, wiederum ohne es zu bemerken. An diesem Punkt entstehen eine Vielzahl von Missverständnissen und Fehldeutungen. - Die konkrete Betrachtung solch unbewusster Kommunikationsmuster führte uns dann zu einer nicht immer angenehmen Erkenntnis: Wir Menschen sind in der Pferdsprache erst einmal Analphabeten und das Pferd stellt uns andauernd Quizfragen (Stichwort „Wer bewegt wen?“), die wir oft unangemessen beantworten. Und als Konsequenz verhält sich das Pferd – nicht aus Respektlosigkeit –, sondern aus einer notwendigen Charakterstärke heraus, die es in der freien Natur zum Überleben benötigte.

Solange Mensch und Pferd keine gemeinsame Frequenz gefunden haben, reicht die Ausprägung an Missverständnissen von Enttäuschung bis hin zu ernsthafter Verletzung. Beim Pferd stellt sich „nur“ Frust ein, es sucht die Opposition oder zieht sich desinteressiert zurück. Manche Menschen benennen das dann mit „unkonzentriert“, „dominant“, „temperamentvoll“ oder „stur“. Dahinter verbirgt sich aber fast immer ein unverständenes Pferd, dass mit seinen eigenen Startregien die Situation zu meistern versucht. Genauso bloß etwas subtiler verhält es sich, wenn das Pferd zwar brav funktioniert, aber keine Leidenschaft hat und sein Mensch es nicht wirklich erreicht.

Dabei ist die Lösung dieses Dilemmas eigentlich ganz simpel: Wie ein Pferd zu denken und entsprechend mit den



Pferden in ihrer Sprache zu sprechen! Alle Voraussetzungen dafür haben wir schon: Unsere Augen zum Sehen und Beobachten, Ohren zum Hören und Haut zum Fühlen. Und ganz wichtig: Unser Gefühl und die Bereitschaft etwas von uns zu geben. - Und das üben wir an diesem Wochenende. Inhalt des Kurses war, mit unseren Pferden im freien Raum, also mit indirektem Gefühl (ohne direkte Berührung) zu kommunizieren, sie zu bewegen (auch mental und emotional) und zu führen.



Das Pferd darf hier im Falle eines ‚Neins‘ an den Menschen seinem natürlichen Fluchtinstinkt ausleben und kann lernen, dass natürliches Verhalten nicht immer das

Beste ist. Nachfolgend kann es selbst das Herausfinden, was gut (z.B. Entspannen, gestreichelt werden) und was schlecht (unnötige Energieverschwendung durch Bewegung) ist.

Nun gut – wie kommuniziert man bzw. Frau nun wortlos mit seinem Pferd?

Zunächst gab es einen groben Ablauf, einen Gesprächsleitfaden, der als Orientierung diente:

1. Beobachten, 2. Begrüßen, 3. Streicheln, 4. Vier Respektfragen stellen, 5. Wenn nötig Aufforderung zur Bewegung, 6. Aussprechen der Einladung, 7. Joining, d.h. freiwilliger Anschluss, 8. Folgen, 9. Verabschiedung

Beim Beobachten ging es um die Wahrnehmung des Pferdes – das bedeutet „Wahrheit zu sich nehmen“. Wir versuchten, nicht gleich zu bewerten und zu interpretieren, sondern erst mal zu reflektieren, was tatsächlich zu sehen ist. Und das war schon nicht so einfach: Wenn sich ein Pferd z. B. viel und schnell bewegte, hüpfte und sprang waren sich darüber alle Beobachter einig. Ob es nun wild, temperamentvoll, aufgeregt, übermütig, ängstlich oder dominant ist, beurteilte hingegen jeder individuell, je nach seinen Referenzenerfahrungen. Wir schärften so unser Bewusstsein für Interpretationen und die Gefahr, dass man damit gänzlich daneben liegen kann. Die Pferde hatten derweil

ausreichend Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Hiernach ging der Mensch in den Arbeitsbereich hinein und es folgte die Begrüßung. Das ist eine erste Distanzverringering und beinhaltet schon die Frage nach Vertrauen und der Beziehung. Das Streicheln des Pferdes schloss sich direkt an die Begrüßung an. Dies war ein wichtiger und sehr inniger Moment, denn das Herz und Gefühl, welches wir unserem Pferd entgegenbringen, streichelt entscheidend mit und so erlebten wir eindrucksvoll den Unterschied zwischen gebenden und nehmenden Streicheln.

Nach dieser Kontaktaufnahme stellten wir unseren Pferden vier kleine Respektfragen: Minifolgen: Wir fragten das Pferd, ob es ein Stück mit uns kommt. Bekamen wir ein ‚Ja‘, so folgte das Fragen der Hinterhand, um zu erfahren, wer die Kontrolle über den Motor und den Antrieb hat. Kreuzte das Pferd das innere Hinterbein vor das andere und blieb dabei freiwillig bei uns, so haben wir erneut ein ‚Ja‘ bekommen. In diesem Fall fragten wir als nächstes die Vorhand, denn diese gibt die Richtung vor und sagt somit, wo es lang geht. Bei einem erneuten ‚Ja‘ folgte die letzte Frage das Rückwärts als Prüfstein für Vertrauen und dem Zollen von Respekt.

In unserem Kurs sagte nur ein einziges Pferd viermal ‚Ja‘ und erhielt direkt die Einladung von seiner Besitzerin ausgesprochen. Alle anderen

Teilnehmer bekamen an verschiedenen Stellen von ihren Pferden ein ‚Nein‘. In diesem Fall haben wir uns das Bewegen zu nutze gemacht. Mit kleinen, klaren Bewegungszielen haben wir versucht, unsere Pferde so leicht wie möglich, aber so schwer wie nötig zu bewegen. Der eingesetzte Energielevel ist hierbei immens wichtig und folgt in 5 Stufen: Dem Denken (Focus); dem tiefen Einatmen (Energieverdichtung); dem Heben des Arms (mehr Energie, stärkeres Signal); dem Werfen des Seiles (Distanzverringierung) und zum Schluss dem Hinterherschlenkern des Seiles (Energie erhöhen bis zur Reaktion).



das unsichtbare Band fester, mit dem wir das Pferd dann erneut fragten, uns zu folgen. Dieser unsichtbare Sog, der das Pferd physisch folgen lässt, beeinflusst gleichzeitig seine emotionale und mentalen Folgsamkeit positiv.

Das Joining und „große Folgen“ zum Schluss waren für alle Teilnehmer sehr intensive Momente mit ihren Pferden. Die Nähe und Intimität nach der vorangegangenen Diskussion und Klärung eines evtl. schwerwiegenden Themas hatte eine ganz neue Qualität.

Das Seminar hat im Kommunikationsprozess für uns eine Sprache dekodiert, die wir zuvor nicht zu verstehen wussten. Eine Sprache zwischen Mensch und Pferd, welche die Dinge, die tief in uns und an unserem Herzen liegen, nach oben transportiert. Unsere Pferde teilten sich auf einmal für uns klar verständlich mit und wir erlebten, was in der Beziehung zum Lebewesen Pferd viel mehr eine Rolle spielt, als die reine Technik. Es sind vielmehr unsere Wünsche, Sehnsüchte, Ängste und Befürchtungen, wunde Punkte und persönliche Reife die das Geschehen bestimmen. Erstaunt waren wir bei der Entdeckung, dass die Themen, die mit unseren Pferden auftreten, uns in jeder Art von Beziehung begegnen und somit auch im Zwischenmenschlichen eine große Rolle spielen.

Eine Teilnehmerin und ihr Pferd hatten im Laufe vieler gemeinsamer Jahre das innere Band zueinander verloren – einer schien vom anderen desillusioniert

Mein Pferd war bis zur Stufe 4 schlichtweg unbeeindruckt von mir und ich musste die Stufe 5 anwenden. Nachdem ich meine Glaubwürdigkeit bewiesen hatte, durch das konsequente Einsetzen der nächsten Stufe, kam ich mit weniger aus und brauchte nur noch Stufe 2 oder 3. Ich als „Mensch der leisen Töne“ lernte, dass ich meine Energie von 0 bis 100 jederzeit angemessen einsetzen muss, um für mein Pferd verlässlich und relevant zu sein und seine Zweifel zu zerstreuen.

Ganz anders die 1,80 m große Stute einer anderen Kursteilnehmerin. Sie „reagierte über“: Schon ein unbewusstes Zucken der Hand oder ein Blick wurde vom Pferd als Aufforderung zum Laufen interpretiert. Die Besitzerin musste ganz leise kommunizieren und dabei lernen, ihr eigenes inneres Energielevel zu steuern, denn ihr eigener (Spannungs-)Zustand beeinflusste maßgeblich ihr Pferd. Sie arbeitet fast meditativ, um das Pferd zur Ruhe zu bringen.

So geht es bei der Freiarbeit um innere und äußere Balance und sie gleicht einem Tanz, bei dem wir uns flüssig mit unserem Pferd bewegen und stets die nötige Nähe und Distanz einzuschätzen wissen. Dabei ist es wichtig, die richtige Körperhaltung einzunehmen, um für unseren Partner Pferd eindeutig zu sein und ihn richtig führen zu können. - Hatten wir mit unserem Pferd das aktuelle Thema zufriedenstellend bearbeitet, so luden wir es ein, zu uns zu kommen und sich uns anzuschließen. Das Joining war ein magisches Moment der Zweisamkeit und wir knüpften



und enttäuscht und keiner wollte das Gesicht verlieren und den ersten Schritt machen. Das Gespräch stockte bereits bei der Begrüßung, Mensch und Pferd wirkten gleichermaßen verloren. Katharina baute den beiden dann eine Brücke:

Sie schlug der Besitzerin vor, das Seil locker über den Hals ihres Pferdes zu legen und so Farbe zu bekennen und das Pferd zum gemeinsamen Gehen einzuladen. Als das Pferd ihr nun engagiert und scheinbar erleichtert folgte, war dieses Moment für uns Zuschauer wie eine Nahaufnahme der Begegnung zweier sich verbunden fühlender Menschen, die wieder zueinander finden.



Die Kompetenz und das sensible Fingerspitzengefühl von Katharina ermöglichte es jedem Teilnehmer sich zu öffnen und sich den Botschaften seines Pferdes zu stellen. Sie leitete jeden durch den Prozess bis zu einem guten Ende und leistete Hilfestellung wann immer sie nötig war. Vorgespräche und Feedbacksequenzen rundeten das Seminarkonzept ab und brachten uns viele neue Erkenntnisse, nicht nur zur Selbst- und Fremdwahrnehmung.

So war dieses Seminarwochenende eine Reise zu unseren Pferden und in unsere Herzen. Die eine oder andere Träne der Freude und Erleichterung ist geflossen, wenn das Gespräch zwischen Mensch und Pferd etwas Wichtiges klären konnte und das Seminar war für uns Teilnehmer der Anfang eines spannenden neuen Weges mit unseren Pferden. J

Julia Dronsch

Artgerechte Haltung wird mit Preis belohnt

Der Pferdebetrieb „HorseCompetence“ aus Osterholz-Scharmbeck hat den zweiten Preis im bundesweiten Wettbewerb „Unser Stall soll besser werden“ der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) gewonnen.

Der gemeinsam mit der Fachzeitschrift „Reiter Revue“ schon zum 15. Mal ausgeschriebene Wettbewerb hatte zum Ziel, besonders innovative und pferdegerechte Betriebe auszuzeichnen, die in den vergangenen Jahren neu- oder umgebaut worden sind. Dabei müssen die Grundbedürfnisse des Pferdes nach Licht, Luft, Bewegung und Sozialkontakt und individueller Fütterung ausreichend erfüllt sein.

„Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung“ strahlen Katharina und Christoph von Lingen, die im Ortsteil Wiste seit 2006 um die 30 Pferden eine Heimat bieten. Ein Betrieb aus Flensburg bekam den ersten Preis und der dritte Platz ging nach Stuttgart. Die

Preise wurden am letzten Wochenende vor großem Publikum im Rahmen des Bundeschampionates in Warendorf vergeben; der 8-köpfigen Jury gehörten Fachleute wie Ruth Klimke oder Dr. Michael Düe an.

Besonders beeindruckt hat bei HorseCompetence die Liebe zum Detail und der Mix aus Gruppenhaltung im Aktivstall und den großzügigen Paddockboxen an der neugebauten Reithalle. So kann jedes Pferd wirklich nach seinem individuellem Bedarf untergebracht werden. Und Qualität wird auch überregional geschätzt: „Wir haben Einsteller aus Göttingen und Wolfsburg, wobei die meisten natürlich hier aus dem Landkreis oder aus Bremen kommen“, berichtet Katharina von Lingen. Die Gruppe im Aktivstall ist voll, „da haben wir eine kleine Warteliste“, freut sich Christoph von Lingen, „bei den Paddockboxen ist etwas mehr Luft“. Wer sich näher informieren möchte, kann dies unter www.horsecompetence.de ausführlich tun.



www.Arthrose-Gelenke-beim-Pferd.de

Telefon: 02271 – 988 744

NEU NEU NEU: HYALORAL • Hyaluronsäure zur oralen Gabe für Pferde & Hunde

Wir freuen uns auf Ihren Besuch zur Pferd & Jagd 2008. Sie finden uns in Halle 21 - Stand D22